



Abend-

Zeitung.

119.

Freitag, am 18. Mai 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Rothhelfer.

[Fortsetzung.]

Die Gräfin veranlaßte am folgenden Tage den Gemahl, bei einem Duzend verpflichteter, dann aber plötzlich schände und kalt gewordener Bekannten mit ihr vorzufahren, auch standen jetzt fast alle Thüren, Arme und Herzen wieder offen, ward Stella's geäußertest Wunsch, die Werthen an dem angedeuteten Gesellschaftstage wieder bei sich zu sehen, mit zusagender Dankbarkeit erwiedert und Graf Samielski — hier überhaupt eine neue, sehr anziehende Erscheinung — mit Güte und Auszeichnung überhäuft. Er ließ die Gattin in den Armen Malwinens, einer zärtlichen, derselben treu gebliebenen Freundin zurück, um glänzende Geschenke für sie zu kaufen und versprach der Sehnsuchtvollen, welche ihn um die baldige Rückkehr beschwor, mit dem Schlage der Tafelstunde daheim zu seyn.

Samielski war Gourmand, nämlich ein Züngler, oder nach Petri's Handbuche ein Niesfling; die sorgfältige Hausfrau hatte demnach den Koch des Hôtel de France veranlaßt, sie mit erlesenen Speisen zu versehen, nächstdem für Chambertin, Langfort und Hochheimer gesorgt, die schönste Sinnenlabung aber blieb sie selbst, was sich auch Thurmann gestehen mußte, als er jetzt daheim hinter dem Vorbange lauschend, die Holdselige am Fenster wahrnahm. Mit steigender Ungeduld sah sie eben dem ersehnten Gemahl entge-

gen, der mit dem Schlage der Mittagsstunde da zu seyn verhieß, auch als gewesener Soldat die Pünktlichkeit selbst war und eben heute, am ersten hohen Festtage der neuen häuslichen Aera, auf seine Rückkehr warten ließ. Ein Zufall hielt ihn ab, denn als derselbe vorhin die Geliebte bei ihrer Freundin zurückließ und zu dem ersten Juwelier der Hauptstadt eilte, um ein würdiges Angebinde für sie auszuwählen, traf er im Hause, Stella's sonstiges Kammermädchen, die Jungfer Fanny, welche das Paar auf Reisen begleitet, sich dem Hausherrn besonders annehmlich gemacht und deren Abzug derselbe mit Bedauern vernommen hatte. Sie diente jetzt der Gattin des erwähnten Schmuckhändlers und die unverhoffte Erscheinung des warmen Sönners überraschte und rührte die Gemüthliche so lebhaft, daß sie blutroth ward und ihre Augen sich mit Thränen füllten.

Der Graf schätzte den angenehmen Theil des Geschlechtes ohne Rücksicht auf Rang und Stand, war auch höchst dankbar, wenn er diese Schätzung vergolten sah, streichelte demnach, von der Dunkelheit des Hausraumes begünstigt, Fanny's glühende Wangen, während dem er einige Dukaten aus der Westentasche zog, sich damit als der frühere Patron bewährte und ihre Rührung und Erkenntlichkeit beschwingte. Kaum hörte nun dieselbe von der plötzlichen Wiedervereinigung des hohen Paares und dem Verdienste, das sich die gehasste Anna in dieser Hinsicht um ihre Herrschaft erwarb, als sie in Thränen des innigsten Bes-